

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ausführliche theoretisch-practische Anweisung zum  
Piano-Forte-Spiel**

vom ersten Elementar-Unterrichte an bis zur vollkommensten Ausbildung

**Hummel, Johann Nepomuk**

**Wien, 1828**

Erster Abschnitt.

**urn:nbn:de:bsz:31-67146**

# Erster Theil.

## ERSTER ABSCHNITT.

### Elementar=Unterricht.

— \* —

#### ERSTES KAPITEL.

##### Vom Sitze am Klavier.

###### § 1.

Der Schüler sitzt mitten am Klavier, eine Spanne, oder sechs bis zehn Zoll weit davon entfernt, je nachdem er erwachsen ist, kürzere oder längere Arme hat, damit die rechte Hand die höchsten, und die linke die tiefsten Tasten bequem erreichen kann, ohne die Stellung des Körpers zu verändern.

###### § 2.

Der Sitz muss, weder zu hoch, noch zu niedrig, so beschaffen sein, dass beide Hände zwangsfrei, und gleichsam natürlich, auf den Tasten ruhen. Kindern unterstütze man die Füße, damit sie eine feste und ruhige Haltung bekommen.

— \* —

#### ZWEITES KAPITEL.

##### Von der Haltung des Körpers, der Arme, der Hände, und der Finger.

Hierauf muss gleich anfänglich besondere Rücksicht genommen werden, weil jede Vernachlässigung die nachtheiligsten, selten ganz zu verbessernden, Folgen nach sich zieht und Leichtigkeit, Anstand, Rundung, Ausdruck und Kraft des Spiels nothwendig leiden.

###### § 1.

Die Haltung des Körpers sei gerade, weder vorwärts, noch zur Seite gebogen, und die der Ellbogen ein wenig gegen den Leib gewendet, ohne sie demselben anzuschmiegen.

###### § 2.

Die Muskeln der Arme und Hände müssen, frei von Anstrengung, nur soviel Spaukraft annehmen, dass sie die Hände, und diese die Finger ohne Schlawheit zu tragen vermögen.

###### § 3.

Die Hände halte man ein wenig gerundet, und wie die Füße etwas auswärts, jedoch frei und ungezwungen; denn hierdurch wird der Gebrauch des Daumens auf den Obertasten sehr erleichtert. Ihre Lage darf weder höher, noch niedriger sein, als nöthig ist, die Vorderglieder der Finger zu beugen, um die Taste mittelst des Ballens vom Finger anzuschlagen, so dass der Daumen mit dem fünften Finger eine horizontale Linie auf der Klaviatur bildet.

Das platte Auflegen der Finger und das Einbohren in die Taste, bei herabhängender Hand, ist ganz fehlerhaft, und verursacht ein mattes, lahmes Spiel.

###### § 4.

Die Finger müssen, bei Spannungen ausgenommen, weder zu weit auseinanderstehen, noch zu dicht an einander kleben, denn jeder Finger soll natürlich über die Taste zu liegen kommen. Auch

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

dürfen sie nicht länger, als vorgeschrieben ist, auf den Tasten ruhen, weil sonst die Deutlichkeit des Spiels verliert.

Der **D a u m e n** berührt die Taste nur mit der Schneide des vordersten Gliedes. Da er der kürzeste Finger ist, so gewöhne man ihn immer etwas eingebogen, sich unter den zweiten Finger neigend, zu halten, damit er stets zum Untersetzen bereit sei; doch darf er nicht an andere Finger gedrückt, noch unter die Tastatur herabgehalten, oder wohl gar an die Klaviaturleiste angestemmt werden.

Um überhaupt die nöthige Leichtigkeit, Ruhe und Sicherheit im Spiele zu erlangen, muss jede heftige Bewegung der Elbogen und der Hände vermieden, und die Muskeln derselben dürfen nicht stärker angespannt werden, als eine ruhige und freie Haltung der Hand erfordert. Die Behendigkeit liegt nur in den Gliedern der Finger, die locker und leicht fortbewegt, sich nicht zu hoch von den Tasten erheben dürfen.<sup>\*)</sup>

§ 5.

Der **A n s c h l a g** muss bestimmt und gleichmässig sein, alles Drücken und Schlagen vermieden, weder Hand noch Finger aus der natürlich gebogenen Lage gebracht, und die Tasten mehr vorwärts als rückwärts auf dem Griffbret angeschlagen werden, damit der Ton kraftvoller sei, und die Passagen gerundet hervortreten.

§ 6.

Endlich müssen Übelstände, wie: das Gesicht zu nahe an die Noten halten, Einbeissen der Lippen, Wackeln des Kopfes nach dem Zeitmass, Aufsperrn des Mundes, etc. sorgfältig vermieden werden, weil sie theils der Gesundheit, theils dem Anstande zuwider sind.

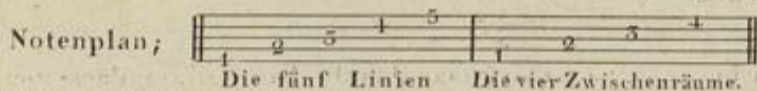
\*

**DRITTES KAPITEL.**

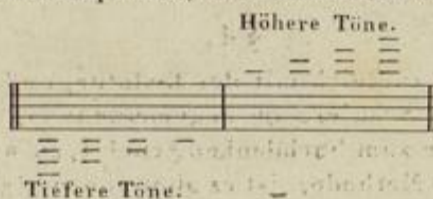
**Vom Notenplan und von den Schlüsseln.**

§ 1.

Der Platz, worauf die Töne durch Zeichen (Noten) vorgestellt werden, heisst der **Notenplan**, dessen fünf Linien und vier Zwischenräume man aufwärts zählt, als:



Um die noch tiefern und höhern Töne zu bezeichnen, werden den Noten kleine Querstriche (Nebenlinien) gleichsam als Fortsetzung des Notenplanes, über und unter demselben hinzugefügt, als:



§ 2.

Für das Pianoforte hat man zwei übereinanderstehende Notenplane nöthig, den obern für die rechte, den untern für die linke Hand; oft dient auch Einer derselben beiden Händen zugleich. Beide Notenplane werden vorn durch eine **K l a m m e r** verbunden; als:



<sup>\*)</sup> Logier's Finger- und Handgelenkführer kann bei Anfängern so lange mit Nutzen angewandt werden, bis sie sich die richtige Haltung zu eigen gemacht haben.

§ 3.

Man bedient sich jetzt beim Pianoforte des Violin schlüssels für die hohen, und des Bass schlüssels für die tiefen Töne.<sup>a)</sup> Ersterem gehört die rechte Tastenreihe vom eingestrichenem *c* aufwärts, letzterem die linke von diesem Tone abwärts. Beide Schlüssel werden gleich nach der Klammer vorgezeichnet; als:



\*

VIERTES KAPITEL.

Von der Tastatur und den Noten.

Wie mühsam Kindern die Kenntniss der Tasten und Noten beizubringen ist, ohne ihre Lust und Geduld zu ermüden, fühlt jeder Lehrer; denn die bisher angewendete Methode war nicht immer die befriedigendste, da sie oft lernbegierigen Kindern beschwerlich und langweilig wurde. Ich habe die später angeführten zwei Methoden aus eigener Erfahrung beim Unterrichte am bewährtesten gefunden.

§ 1.

Zuerst erkläre man dem Schüler, dass die Musik aus sieben unabhängigen Haupttönen bestehe, die der Folge nach aufwärts *c, d, e, f, g, a, h* heissen, und, mit Einschluss des nach *h* wiederkehrenden *c*, eine Oktave ausmachen.

§ 2.

Man zeige ihm die sieben Töne der eingestrichenen Oktave auf dem Pianoforte, mache ihm dabei auf das unterhalb der zwei Obertasten liegende *c*, und unterhalb der drei Obertasten liegende *f*, besonders aufmerksam, und lasse ihn diese beiden Töne auf dem ganzen Klavier selbst aufsuchen; sodann lehre man ihn die zwischen *c* und *f*, und die zwischen *f* und dem nächsten *c* liegenden Tasten kennen, und gleichfalls durch alle Oktaven auffinden. —

§ 3.

Ist er mit der ganzen Tastatur bekannt, so erkläre man ihm die Eintheilung derselben in die verschiedenen Oktaven; als: die Contra-, grosse und kleine Oktave des Basses und die 1. 2. 3etc.gestrichene Oktave des Violinschlüssels.

§ 4.

Man vereinige die Notenkenntniss zugleich mit der Tastatur, und zwar nach einer der zwei folgenden Methoden, dem Temperament des Schülers am angemessensten.

Ist das Kind lebhaft und nicht sehr zum Nachdenken geneigt, so wähle man die erste,<sup>a)</sup> mehr mechanische, und in die Augen fallende Methode; ist es aber von ruhigem und etwas denkendem Charakter, so verweise ich zur zweiten,<sup>b)</sup> mehr auf eigene Vergleichung und Beurtheilung der Tonstufenfolge gegründete Methode, die ich auch bei älteren Personen anzuwenden empfehle.

ERSTE METHODE.<sup>a)</sup>

Man fange mit Erlernung der sieben Noten der eingestrichenen Oktave im Violin, und der kleinen Oktave im Bass an, und lasse den Schüler die Taste zugleich mit anschlagen; denn diese Abwechslung macht ihm Vergnügen, und bereitet seine Finger zum richtigen Tonanschlag vor.

<sup>a)</sup> Für den Klavierspieler von Beruf ist es wegen des *Accompagnements*, Partitur-Lesens, und des Studiums der Komposition durchaus nöthig, sich auch mit den Schlüsseln für *Sopran*, *Alt* und *Tenor* bekannt zu machen.

Der Kopf der Note bezeichnet den Ton, als:

(Eingestrichene Oktave.)

(Kleine Oktave.)

eben so verfähre man mit der zweigestrichenen und grossen Oktave,

(Zweigestrichene Oktave.)

(Grosse Oktave.)

und so fort aufwärts zum dreigestrichenen *g*, und abwärts zum Contra *f*.

(Dreigestrichene Töne.)

(Contra-Töne.)

ZWEITE METHODE. <sup>b)</sup>

Man lehre den Schüler den Standpunkt der Noten und Tasten aller *c*, und der ersten und fünften Linie im Bass und Violin; z. B.

Die bei (\*) übereinanderstehenden Noten haben einerlei Lage auf dem Pianoforte.

Nun erkläre man ihm das Stufenverhältniss der dazwischenliegenden Töne, und lasse sie ihn auf dem Notenplan, wie auf dem Pianoforte auffinden. Ist nun beides wohl geübt, so frage man den Schüler ausser der Ordnung darum, was ich auch bei der ersten Methode empfehle; denn es wird ihn später beim Schnelllesen wesentlich unterstützen.

FÜNFTES KAPITEL.

Von der Gestalt der Noten, ihrem Werth und den auf sie Bezug habenden Pausen.

§ 1.

Die verschiedenartige Gestalt der Noten bestimmt ihren Werth oder ihre Zeitdauer, und in gleichem Verhältniss stehen die Pausen zu den Noten. Letztere gebieten dem Spieler, augenblicklich kürzer oder länger zu schweigen, und in manchen Fällen eine der beiden Hände längere Zeit hindurch allein spielen zu lassen, je nachdem ihr Werth fort dauert.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

NOTEN- und PAUSEN-TABELLE.

Auf eine  $\frac{4}{4}$  Note gehen

Zwei $\frac{8}{4}$ Noten	eine $\frac{4}{4}$ Pause.
Vier $\frac{4}{4}$ Noten	eine $\frac{4}{4}$ Pause. *)
Acht $\frac{8}{8}$ Noten	eine $\frac{8}{8}$ Pause.
Sechzehn $\frac{16}{16}$ Noten	eine $\frac{16}{16}$ Pause.
Zwey und dreyszig $\frac{32}{32}$ Noten	eine $\frac{32}{32}$ Pause.
Vier und sechzig $\frac{64}{64}$ Noten.	eine $\frac{64}{64}$ Pause.

eine  $\frac{4}{4}$  oder ganze Taktpause.

Man sieht hieraus, dass auf die Dauer einer  $\frac{4}{4}$  Note zwei  $\frac{8}{4}$  Noten, auf eine  $\frac{4}{4}$  Note zwei  $\frac{4}{4}$  Noten, und auf eine  $\frac{4}{4}$  Note zwei  $\frac{8}{8}$  Noten u. s. w. gespielt werden müssen, um durch die Mehrzahl kleinerer Notentheile das Zeitmass der grössern auszufüllen.

§ 2.

Oft sollen drei Noten nur soviel gelten als zwei derselben Gattung, man nennet sie Triolen und bezeichnet sie gewöhnlich mit der Ziffer 3.

Die  $\frac{4}{4}$  Noten-Triole ist im Werthe gleich die  $\frac{8}{8}$  Triole

mit zwei  $\frac{4}{4}$  Noten, zwei  $\frac{8}{8}$  Noten, u. s. w.

Folgende Beispiele, im Umfang von fünf Tönen, sollen die Finger an einen gleichförmigen Fortgang und Anschlag gewöhnen, und den Anfänger mit Noten und Tasten vertrauter machen. Er spiele sie daher anfangs langsam mit jeder Hand allein, dann mit beiden zusammen so lange, bis sie ihm nach und nach geläufig werden.

Mehr Finger dürfen nicht zugleich auf den Tasten liegen bleiben; denn dies verursacht ein schwerfälliges Spiel, welches später kaum zu verbessern ist; jeder Finger verlasse daher die Taste, sobald der folgende Ton angeschlagen ist.

Die Finger sind durchaus vom Daumen anfangend mit 1. 2. 3. 4. 5. bezeichnet. \*\*)

\*) Im französischen und englischen Notenstiche findet man die Viertel-Pause wie eine umgekehrte Achtelpause geformt, nämlich so: (x) da aber diese zu grosse Ähnlichkeit das Auge oft täuscht und Irrung veranlasst, so verdient die deutsche Viertel-Pause (z) bei weitem den Vorzug. —

\*\*) In englischer Elementar-Musik für's Pianoforte findet man den Daumen mit x, oder o, und den Zeigefinger mit 1. u. s. w. wie bei der Violine bezeichnet; allein ich halte es für unzuweckmässig, denn der Daumen ist so gut als jeder andere, und bei jetziger Spielart sogar der unentbehrlichste Finger.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

# Vorbereitende Übungen.

1

1 2 3 4 5 4 3 2 1

5 4 3 2 1 2 3 4 5

u. s. fort  
wiederholt

1 2 3 4 5 4 3 2 1

5 4 3 2 1 2 3 4 5

u. s. fort  
wiederholt

u. s. f.

u. s. f.

u. s. f.

u. s. f.

u. s. f.

u. s. f.

u. s. f.

u. s. f.

u. s. f.

u. s. f.

(5201.)

Eigentum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

2. + 19 +

3. + 19 +

(5201.)

Eigentum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.



1. 1 2 3 2 3 4 5 + 5 + 5 4 5 2 1  
 5 4 5 4 3 2 3 2 1 2 3 2 5 4 5

wie früher auch von G. D. und A. anfangend.

5. 1 2 3 1 2 3 4 2 3 + 5 5 + 3 2 1  
 5 4 3 5 4 3 2 4 3 2 1 3 2 3 4 5

u. s. w.

6. 3 1 2 3 4 2 3 4 5 3 4 5 + 3 2 1  
 3 5 4 3 2 4 3 2 1 3 2 1 2 3 4 5

u. s. w.

7. 1 3 2 1 2 3 2 3 5 4 3 4 3 2 1  
 5 3 4 5 4 2 3 4 3 1 2 3 2 3 4 5

u. s. w.

8. 1 3 2 4 5 5 2 4 5 5 2 4 1 3 2 4  
 5 3 4 2 5 1 4 2 5 1 4 2 5 3 4 2

u. s. w.

9. 3 1 4 2 5 3 4 2 5 5 1 2 3 1 4 2  
 5 5 2 4 1 3 2 4 1 3 2 4 3 5 2 4

u. s. w.

In Triolen.

10. 1 2 3 2 3 4 3 4 5 4 3 2  
 5 4 3 4 3 2 3 2 1 2 3 4

u. s. w.

11. 1 2 3 2 3 4 3 4 5 4 3 2  
 5 4 3 4 3 2 3 2 1 2 3 4

u. s. w.

12. 1 2 3 2 3 4 3 4 5 4 3 2  
 5 4 3 4 3 2 3 2 1 2 3 4

u. s. w.

13. 1 2 3 2 3 4 3 4 5 4 3 2  
 5 4 3 4 3 2 3 2 1 2 3 4

u. s. w.

11. 1 2 3 4 5 2 3 4 5 4 3 2  
 5 4 3 2 3 4 5 2 1 2 3 4

u. s. w.

12. 5 2 1 2 3 4 5 4 3 2 3 4  
 5 4 5 4 3 2 1 2 3 4 3 2

u. s. w.

13. 5 2 1 4 3 2 5 4 3 4 3 2  
 5 4 5 2 3 4 1 2 3 2 3 4

u. s. w.

14. 1 2 3 2 3 4 3 4 5 4 3 2  
 5 4 3 4 3 2 3 2 1 2 3 4

u. s. w.

(5201.)

Eigentum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

15. Triller Vorbereitung.

1 2 —  
5 4 —

u. s. w.

3 2 —  
5 4 —

u. s. w.

2 3 —  
4 3 —

u. s. w.

4 3 —  
2 5 —

u. s. w.

3 4 —  
5 2 —

u. s. w.

5 4 —  
1 2 —

u. s. w.

16: 1 2 — 3 4 — 5 4 — 3 2 —  
5 4 — 5 2 — 1 2 — 3 4 —

u. s. w.

17: 1 2 — 3 4 — 2 3 — 4 5 — 3 4 — 2 3 —  
5 4 — 5 2 — 4 3 — 2 1 — 5 2 — 4 3 —

u. s. w.

18: 2 1 — 3 2 — 4 3 — 5 4 — 3 4 — 5 2 — 1 2 1  
4 5 — 3 4 — 2 3 — 1 2 — 5 2 — 3 4 — \* Nachschlag.  
5 4 5

5 4 5

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

# Übungs-Exempel mit Veränderungen

in Bezug auf Notenwerth und Eintheilung.

19.  
THEMA.

Var: I.

Var: II.

Var: III.

Var: IV.

Var: V.

Var: VI.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

Var. VII.

Musical notation for Variation VII, featuring a treble and bass staff with fingerings 1, 2, 3, 4, 3, 1 in the treble and 2, 3, 5, 2, 4, 5, 3, 2 in the bass.

Var. VIII.

Musical notation for Variation VIII, featuring a treble and bass staff with fingerings 1, 2, 3, 2, 3, 4, 3, 5, 1 in the treble and 2, 3, 5, 2, 4, 5, 3, 2 in the bass.

Var. IX.

Musical notation for Variation IX, featuring a treble and bass staff with fingerings 1, 2, 3, 2 in the treble and 2, 3, 5, 2, 4, 5, 3, 2 in the bass.

Musical notation for Variation IX (continued), featuring a treble and bass staff with fingerings 1, 4, 3, 2, 1 in the treble and 2, 3, 5, 3, 2 in the bass.

Var. X.

Musical notation for Variation X, featuring a treble and bass staff with fingerings 1, 2, 3, 2, 3, 4, 2, 1 in the treble and 2, 3, 2, 3, 2, 4, 3, 2 in the bass.

Var. XI.

Musical notation for Variation XI, featuring a treble and bass staff with fingerings 1, 3, 2, 4, 3, 1, 2, 4, 3, 5, 1, 4, 3, 2, 1 in the treble and 2, 3, 1, 2, 3, 1, 2, 4, 5, 3, 2, 1 in the bass.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

Var. XII.

Musical notation for Variation XII, consisting of a treble and bass staff. The treble staff contains a sequence of eighth notes with fingerings 1, 3, 2, 4, 3, 5, 2, 4, 3, 1, 4, 5, 1. The bass staff contains a sequence of eighth notes with fingerings 2, 3, 5, 2, 3, 1, 2, 4, 5, 2.

Var. XIII.

Musical notation for Variation XIII, consisting of a treble and bass staff. The treble staff contains a sequence of eighth notes with fingerings 1, 4, 2, 5, 3, 5, 4, 3, 2, 3, 4, 5, 3, 2, 1. The bass staff contains a sequence of eighth notes with fingerings 2, 3, 2, 5, 1, 2, 4, 5, 2.

Var. XIV.

Musical notation for Variation XIV, consisting of a treble and bass staff. The treble staff contains a sequence of eighth notes with fingerings 1, 2, 3, 4, 5, 2, 3, 4, 5, 2, 4, 3, 2. The bass staff contains a sequence of eighth notes with fingerings 5, 2, 3, 5, 1, 2, 3, 5.

Var. XV.

Musical notation for Variation XV, consisting of a treble and bass staff. The treble staff contains a sequence of eighth notes with fingerings 1, 4, 5, 2, 1. The bass staff contains a sequence of eighth notes with fingerings 2, 4, 5, 2.

Var. XVI.

Musical notation for Variation XVI, consisting of a treble and bass staff. The treble staff contains a sequence of eighth notes with fingerings 1, 2, 3, 2, 3, 1, 4. The bass staff contains a sequence of eighth notes with fingerings 2, 5, 3, 2, 3, 2, 5, 4, 1, 4, 5, 2, 3, 2.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

Var. XVII.

Musical notation for Variation XVII, consisting of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. The piece features a series of eighth notes with various fingering numbers (1-5) indicated above and below the notes.

Var. XVIII.

Musical notation for Variation XVIII, consisting of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. The piece features a series of eighth notes with various fingering numbers (1-5) indicated above and below the notes.

Var. XIX.

Musical notation for Variation XIX, consisting of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. The piece features a series of eighth notes with various fingering numbers (1-5) indicated above and below the notes.

Musical notation for Variation XX, consisting of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. The piece features a series of eighth notes with various fingering numbers (1-5) indicated above and below the notes.

Beispiele, um den Schüler in höhern und tiefern Noten zu üben, und ihn vorläufig etwas an Tonleiter, Ausspannen und Einziehen der Finger zu gewöhnen.

20.

Musical notation for Exercise 20, consisting of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. The piece features a series of eighth notes with various fingering numbers (1-5) indicated above and below the notes.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

21.

Musical notation for exercise 21, consisting of two staves (treble and bass clef). The piece features a series of eighth-note patterns with various fingerings (1, 2, 3, 4, 5) and slurs. The right hand starts with a sequence of eighth notes, while the left hand plays a similar pattern an octave lower.

22.

Musical notation for exercise 22, consisting of two staves (treble and bass clef). The piece features a series of eighth-note patterns with various fingerings (1, 2, 3, 4, 5) and slurs. The right hand starts with a sequence of eighth notes, while the left hand plays a similar pattern an octave lower.

23.

Musical notation for exercise 23, consisting of two staves (treble and bass clef). The piece features a series of eighth-note patterns with various fingerings (1, 2, 3, 4, 5) and slurs. The right hand starts with a sequence of eighth notes, while the left hand plays a similar pattern an octave lower.

24. Eine Hand nach der andern.

Musical notation for exercise 24, titled "Eine Hand nach der andern". It consists of two staves (treble and bass clef). The piece features a series of eighth-note patterns with various fingerings (1, 2, 3, 4, 5) and slurs. The right hand starts with a sequence of eighth notes, while the left hand plays a similar pattern an octave lower.

Musical notation for exercise 24, continuing the previous system. It consists of two staves (treble and bass clef). The piece features a series of eighth-note patterns with various fingerings (1, 2, 3, 4, 5) and slurs. The right hand starts with a sequence of eighth notes, while the left hand plays a similar pattern an octave lower.

25. Eine Hand über die andere gegriffen.

Musical notation for exercise 25, titled "Eine Hand über die andere gegriffen". It consists of two staves (treble and bass clef). The piece features a series of eighth-note patterns with various fingerings (1, 2, 3, 4, 5) and slurs. The right hand starts with a sequence of eighth notes, while the left hand plays a similar pattern an octave lower.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.